Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 107 (2013)

Heft: 5

Artikel: Sprachen : wie sie entstehen und wie sie vergehen

Autor: Kaiser, Pascal

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachen – Wie sie entstehen und wie sie vergehen

TREFFPUNKT SCIENCE CITY

Text und Foto: Pascal Kaiser,
Master of Science (M. Sc.) Biology, General

Sprache ist ein integraler Bestandteil unseres Lebens und für unser Zusammenleben essentiell. Vergeht doch kein Tag an dem wir nicht miteinander sprechen und kommunizieren. Wir alle beherrschen mindestens eine Sprache, sei es eine Lautsprache oder die Gebärdensprache. Diese Tatsache ist für uns so selbstverständlich, dass wir gar nicht mehr darüber nachdenken. Dabei ist Sprache alles andere als selbstverständlich. Woher kommen die Sprachen eigentlich, die wir verwenden, und wie viele verschiedene Sprachen gibt es auf der Welt?

Prof. Balthasar Bickel (links) erzählt vom Wandel der Sprachen.

Diesen Fragen geht Professor Balthasar Bickel von der Universität Zürich nach. Er hat am 14. April 2013 im Rahmen des ETH Programms Treffpunkt Science City dazu eingeladen, an einer seiner Vorlesungen zu diesem Thema teilzunehmen (siehe Foto). Die Sprachwissenschaftler um Professor Bickel haben dabei festgestellt, dass Sprachen keine starren und unflexiblen Konstruktionen sind. Nein, vielmehr befinden sich Sprachen im stetigen Wandel und verändern sich laufend. Dies ist eine Beobachtung, die wir vermutlich alle bestätigen können. Sprechen doch zum Beispiel jüngere Menschen eine andere Sprache als ältere Menschen. Aber was sind das für Prozesse, die Sprachen verändern?

Mega, gent und toll

Nach Professor Bickel führt sowohl die Aufnahme neuer Wörter als auch der Verlust bestehender Wörter zu sprachlichen Veränderungen. «Denken Sie beispielsweise an das Wort ‹mega›. ‹Mega› ist ein Synonym für ‹toll›, das bis vor kurzem noch nicht Teil unserer Alltagssprache war. Heute wird das Wort ‹mega› rege verwendet; vor allem von der jungen Generation. Können Sie sich auf der anderen Seite noch an das Wort ‹gent› erinnern? ‹Gent› ist ebenfalls ein Synonym für ‹toll› und wurde bis vor etwa dreissig Jahren verwendet. Heute ist es praktisch ausgestorben.»

Neben der Aufnahme und dem Verlust von Wörtern sind für den Sprachwandel aber auch Veränderungen im Bedeutungsfeld von Wörtern und grammatikalische Veränderungen entscheidend. Wenn sich diese sprachlichen Veränderungen über längere Zeiträume akkumulieren, führt dies zur Bildung von Dialekten. Diese Dialektbildung kann ihrerseits, wenn keine Vermischung der Dialekte untereinander stattfindet, zur Bildung von neuen Sprachen führen.

Die Hälfte unserer Sprachen ist vom Aussterben bedroht

Ist es auf der anderen Seite auch möglich, dass Sprachen vergehen? Dies ist in der Tat der Fall. Wissen wir doch alle, dass zum Beispiel Latein eine tote, nicht mehr gesprochene Sprache ist. Das Sterben von Sprachen hat nach Professor Bickel zwei Gründe. Erstens führt der stetige Wandel einer Sprache dazu, dass die ursprüngliche Sprache laufend an Sprechern verliert. Zweites ist es aber auch möglich, dass sich die Sprecher einer Sprache bewusst dafür entscheiden, eine Sprache nicht mehr zu verwenden und stattdessen in einer anderen Sprache zu kommunizieren. Von letzterem sind vor allem Sprachen in geographischen Randregionen unserer Erde betroffen.

Heute werden auf unserem Planeten ungefähr 7000 Sprachen gesprochen. Allerdings geht man davon aus, dass bereits in dreissig Jahren die Hälfte dieser Sprachen ausgestorben sein wird. Der Hauptgrund für dieses Sprachensterben liegt wohl darin, dass sich viele Menschen in unserer globalisierten Welt dafür entscheiden, lieber eine populäre Sprache mit vielen Sprechern zu sprechen anstatt die Sprache ihrer Vorfahren weiterzuführen. Dies ist ein Trend, der eigentlich schade ist. Geht doch mit den Sprachen auch ein Teil unserer menschlichen Kultur verloren.

Und die Gebärdensprache?

Das Spezialgebiet von Prof. Bickel ist das Thema «Bedrohte Sprachen». Kein Wunder also, dass er sich auch schon vertiefter mit Gebärdensprachen befasst hat. Gebärdensprachen sind vollständige, natürliche Sprachen, die den gleichen grammatischen Regeln und Prinzipien unterliegen wie Lautsprachen. Trotz der Gemeinsamkeiten gibt es Unterschiede zwischen Laut- und Gebärdensprachen, für die unter anderem die jeweiligen Artikulatoren verantwortlich sind. Ein charakteristischer Unterschied gegenüber den Lautsprachen liege bei den Gebärdensprachen darin, dass sie in viel kürzeren Zeiträumen als vollständige Sprachen entstehen, erklärt Bickel gegenüber sonos. Im Herbst soll an einer weiteren Veranstaltung dem Wesen der Gebärdensprache in Treffpunkt Science City auf den Grund gegangen werden.